

In der grössten Demokratie der Welt

Autor(en): **Hofmeier, Pascale / Baumann, Hans-Christian**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Horizonte : Schweizer Forschungsmagazin**

Band (Jahr): **27 (2015)**

Heft 107

PDF erstellt am: **24.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-772305>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

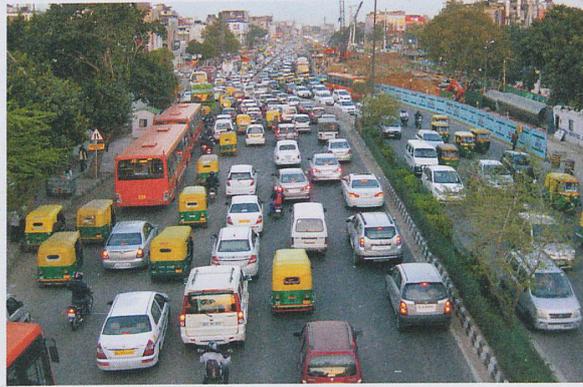
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>



Am 27. April 2014 berichtete Hindustan über Sonia Gandhi von der Kongresspartei und über den oppositionellen Präsidentschaftskandidaten Narendra Modi (Bild links). Die beiden Codiererinnen (rechts) haben Hans-Christian Baumann (oben) geholfen, die Zeitungsinhalte zu erfassen. Die Universität befindet sich in einem eher armen Quartier. Zum Arbeitsweg gehörten nicht nur verstopfte, sondern auch von Regen aufgeweichte Strassen.

Bilder: Hans-Christian Baumann



sondern auch die Luftverschmutzung. Auf dem Weg zur Arbeit mit den dreirädrigen Autorikshas habe ich oft einen Mundschutz getragen. Der Weg hat im Schnitt 40 Minuten gedauert, es konnten aber auch drei Stunden sein. Hätte ich nicht in einem klimatisierten Zimmer gewohnt, ich weiss nicht, ob ich durchgehalten hätte.

Ohne Kontakte keine Chance

Geklappt hat es mit der Feldarbeit in Delhi nur, weil ich durch einen früheren Aufenthalt schon ein Netzwerk vor Ort hatte. Wer es ohne seriöse Kontakte versucht, läuft Gefahr, spätestens an der berühmt-berüchtigten indischen Bürokratie zu scheitern. Die habe auch ich zu spüren bekommen. Um mich anzumelden, musste ich zu verschiedenen Stellen in der ganzen Stadt, stand stundenlang in der Sonne. Irgendwann kam dann ein Beamter auf dem Motorrad zu Hause vorbei - mit der Aufenthaltsbewilligung.

In Demokratien spielen die Medien im Wahlkampf eine entscheidende Rolle, insbesondere die Leitmedien. Sie beeinflussen die Berichterstattung der anderen Medien. Für den Westen sind diese

Agenda-Setting-Effekte gut untersucht, nicht aber in Indien, der grössten Demokratie der Welt. Ich wollte wissen, wie die beiden grössten Parteien Indiens und wie die hindisprachige Zeitung Hindustan und die englischsprachige Times of India die beiden Spitzenkandidaten Rahul Gandhi von der Kongresspartei und Narendra Modi von der oppositionellen Bharatiya Janata Party darstellen.

Dass ich mit guten Daten heimgekehrt bin, verdanke ich vor allem zwei indischen Masterstudentinnen, die ich als Codiererinnen angestellt hatte. Ich kann zwar recht gut Hindi lesen, bin aber weit davon entfernt, die Sprache fliessend zu sprechen. Um allein die Zeitungen und die Wahlkampagnen der Parteien inhaltlich zu analysieren, hätte es nicht gereicht. Die beiden Studentinnen haben in der Hitze zehn Wochen lang pro Tag bis zu acht Stunden gearbeitet, und sie liessen sich durch technische Probleme nicht beunruhigen. Der Deal war für beide Seiten gut: Sie konnten Geld verdienen und erhielten Einblick in die wissenschaftliche Arbeitsweise des Westens, ich erhielt von ihnen sprachliche und kulturelle Unterstützung.

Über die Ergebnisse bin ich erstaunt. Traditionell war Hindustan das Instrument der Kongresspartei, die Times of India die Zeitung der ehemaligen britischen Kolonialherren. Im Wahlkampf war von diesen Wurzeln nichts zu spüren. Beide Zeitungen haben sehr unabhängig und kritisch über beide Kandidaten berichtet und sich dabei gegenseitig beeinflusst. Bemerkenswert ist, dass es den Parteien nicht gelang, die Berichterstattung zu lenken. Dies wäre eigentlich in Indien nicht unüblich, denn die indischen Medien sind oft Einflussversuchen durch Politiker und private Geldgeber ausgesetzt. Das Land rangiert auf dem Pressefreiheitsindex der Organisation Reporter ohne Grenzen sehr weit unten auf Platz 136. Allerdings sind meine Resultate exploratorischer Natur und beschränken sich auf die bedeutendsten nationalen Zeitungen und die zwei grössten nationalen Parteien. Es bräuchte noch viel Forschung in Indien, um diese Effekte auch auf regionaler und lokaler Ebene besser zu verstehen. >>

Aufgezeichnet von Pascale Hofmeier